„Gemeinsam stärker“ - Aktionsplan für Menschen mit Behinderung

Protokoll des 1. Treffens der Arbeitsgruppe Mobilität und Barrierefreiheit

Datum und Uhrzeit: 21. April 2016, 17.00-19.00 Uhr

Ort: Landratsamt Starnberg

Teilnehmer: 29

Tagesordnung:

- 1 Begrüßung1
- 2 Kurze Vorstellung der Ergebnisse aus der Auftaktveranstaltung und des Planungsvorgehens.....1
- 3 Diskussion3

1 Begrüßung

Zum Beginn der Veranstaltung begrüßt Herr Büttner die anwesenden Personen und bedankt sich für deren Interesse. Insbesondere begrüßt werden Herr Dr. Haller (MVV) und Herr Holzwarth (DB), die über Mobilität im Landkreis berichten werden. Danach stellen sich Frau Seidl (Behindertenbeauftragte LK Starnberg), Frau Meszaros (Koordination AfMmB) sowie Herr John (Geschäftsführer BASIS-Institut) der Runde vor.

2 Kurze Vorstellung der Ergebnisse aus der Auftaktveranstaltung und des Planungsvorgehens

Zunächst beginnt Herr Holzwarth (DB Mobilitätsbeauftragter Bayern) mit einer kurzen Präsentation (Präsentation: siehe Anhang). Er berichtet, dass es in Bayern 1.015 Bahnhöfe der Deutschen Bahn gibt, von welchen 400 barrierefrei erreichbar sind.

Er berichtet, dass die S-Bahn-Stationen Gliching-Argelsried und Stockdorf bis zum Jahr 2018 barrierefrei ausgebaut werden sollen. Anhand einer Tabelle zeigt er auf, dass im Jahr 2006 200 Bahnhöfe in Bayern barrierefrei waren. Bis zum Jahr 2015 erhöhte sich die Zahl der barrierefreien Bahnhöfe bereits auf 400, womit 80% aller reisenden Personen berücksichtigt werden konnten. Ab dem Jahr 2019 soll die Entwicklung der Barrierefreiheit der Bahnhöfe in Bayern dazu führen, dass künftig 100% der Fahrgäste barrierefrei reisen können. Für Maßnahmen ab dem Jahr 2019 finden derzeit Abstimmungsgespräche zur weiteren Priorisierung von Maßnahmen in Bayern statt, Ergebnisse sind in den nächsten Monaten zu erwarten.

Im Anschluss hält Dr. Herr Haller (MVV Bereichsleiter Konzeption) einen kleinen Vortrag (Präsentation: siehe Anhang). Er betont, dass der Münchner Verkehrs- und Tarifverbund eine Regie- und Managementgesellschaft für den öffentlichen

Personennahverkehr darstellt, welche Angebote von über 40 Verkehrsunternehmen koordiniert. Der MVV legt Qualitätsstandards für den MVV-Regionalbus fest, wie beispielsweise die Einstiegshöhe, die Bereitstellung von Sitzplätzen für Menschen mit Einschränkungen, automatische Haltestellenanzeigen oder den TFT-Monitor zur optischen Fahrgastinformation.

In einem Überblick über die Barrierefreiheit der S-Bahnen im Landkreis Starnberg zeigt er auf, dass es insgesamt 14 S-Bahn-Stationen im Landkreis gibt. Von diesen sind fünf „voll barrierefrei“, vier „bedingt barrierefrei“ und fünf „nicht barrierefrei“.

Zukünftig setzt sich der MVV für eine leichter lesbare Schrift bei der Fahrgastinformation sowie für die elektronische Fahrplanauskunft für sehingeschränkte Menschen ein. Herr Dr. Haller betont, dass man bereits bei der MVV Fahrplanauskunft eine Abfragemöglichkeit für Menschen mit Handicap eingeführt hat, in der man diverse Voreinstellungen ankreuzen kann (zum Beispiel Rollstuhlnutzung oder keine festen Treppen) und entsprechende Wege aufgezeigt bekommt.

Anschließend zeigt Herr John eine Präsentation mit den wichtigsten Ergebnissen der Arbeitsgruppe Mobilität und Barrierefreiheit aus der Auftaktveranstaltung. Anschließend schildert er den Rahmen der Veranstaltung: Demnach wird es insgesamt drei Arbeitsgruppen zum Thema Mobilität und Barrierefreiheit geben. In der heutigen ersten Sitzung soll es um eine Bestandsaufnahme gehen, in der zunächst festgestellt wird, was im Landkreis Starnberg im Bereich Mobilität und Barrierefreiheit in Bezug auf Menschen mit Behinderung (MmB) gut läuft und was nicht. In der zweiten Runde werden aus diesen Erkenntnissen konkrete Handlungsvorschläge abgeleitet. Darauf aufbauend wird eine ca. 10-seitige Zusammenfassung, der bis dahin erzielten Ergebnisse der Arbeitsgruppe, erstellt. Diese soll als Grundlage für die dritte Runde der Arbeitsgruppe dienen, in der Ergänzungs- und Änderungsvorschläge besprochen werden können. In der endgültigen Entwurfsversion für die Abschlussveranstaltung, in der alle Arbeitsgruppen zusammentreffen und ihre Ergebnisse vorstellen, werden diese Vorschläge dann berücksichtigt und der Bericht ggf. angepasst. Die Protokolle aller Arbeitsgruppen werden auf den Seiten des Landratsamtes Starnberg online gestellt (Internetadresse: siehe Anhang). Somit bestehen umfangreiche Teilnahmemöglichkeiten für alle Bürgerinnen und Bürger am Aktionsplan mitzuarbeiten und sich über alle Arbeitsschritte auch gruppenübergreifend informieren zu können.

3 Diskussion

In der folgenden Diskussion können sich die Teilnehmer mit allen Themen jederzeit einbringen, egal ob für diese hauptsächlich der Landkreis oder andere Stellen zuständig sind. Die Themenreihenfolge ist in dieser ersten Arbeitsgruppe noch völlig beliebig. Herr John, der das Gespräch moderiert, bittet darum sich jeweils mit Namen und ggf. Funktion vorzustellen.

Herr Angerbauer (Gemeinderat) lobt zunächst den zeitnahen Ausbau des barrierefreien Bahnhofs in Weißling. Er fragt, wieso in Hechendorf keine derartigen Entwicklungen zu verzeichnen sind und ab wann mit einem Ausbau gerechnet werden kann.

Antwort Holzwarth (DB): Herr Holzwarth kann keine Zeitschiene benennen, denn der Landtag entscheidet und verfügt über die notwendigen Mittel. Er empfiehlt, in der Politik Druck zu machen und dort anzufragen. Es muss sich auch in der Politik ein Verständnis durchsetzen, dass nicht nur 15% der Bevölkerung behinderte Menschen sind. Vielmehr sind 60 bis 80% der Bevölkerung in irgendeiner Weise eingeschränkt, beispielsweise Senioren oder eine Frau mit Kinderwagen, und benötigen barrierefreie Standards.

Frau Krott (SHG Ohrmuschel) merkt an, dass Zeitansagen in Bussen und Bahnen fehlen. Außerdem mangelt es an grundlegenden Kennzeichnungen, beispielsweise den Pfeilrichtungen für die Ausstiege, da höreingeschränkte Menschen die Durchsagen insbesondere in den Bahnen hierfür nicht wahrnehmen können. Zudem werden Verspätungen und Echtzeiten lediglich über Durchsagen an die Fahrgäste übermittelt, was für höreingeschränkte Personen nicht ausreicht.

Antwort Dr. Haller (MVV): Herr Dr. Haller antwortet, dass in Bussen Displays eingebaut werden sollen, die derartige Informationen für die Fahrgäste sichtbar machen.

Frau Münster (LRA Starnberg Verkehrsmanagement) ergänzt, dass ab Herbst 2016 an zentralen Haltstellen des Regional-Busses mit Echtzeitdaten ausgestattet werden sollen und danach folgend alle weiteren Haltestellen nachgerüstet werden. Mit dem TFT-Bildschirm sollen im Landkreis Starnberg Informationen zu Umstiegen und Echtzeiten realisiert werden. Generell fügt sie an, dass es schwierig ist, Informationen für Menschen mit Sehenschränkungen zu realisieren, da eine visuelle Gestaltung in eine auditive Form übertragen werden müssen.

Frau Janssen (Auszubildende) wünscht sich, dass in einer App angezeigt wird, ob Aufzüge momentan funktionieren oder in Reparatur sind. So kann man im Notfall von vornherein andere Wege einplanen. Ferner merkt sie an, dass die Ausstiegshöhe in Bahnen oftmals viel zu hoch ist und fragt, wie oft Rampen in Bahnen kontrolliert werden, da sie bereits eine defekte Rampe in Gauting vorgefunden hatte.

Antwort Holzwarth (DB): Ab September 2016 werden derartige Informationen in der DB-App ersichtlich sein. Herr Holzwarth erklärt, dass die Ausstattung der Bahnen mit Rampen davon abhängt, wer entsprechende Ausschreibungen gewinnt und wie diese Unternehmen dies handhaben. Er berichtet zudem, dass die S-Bahnen und deren Ausstattung regelmäßigen Instandhaltungen unterliegen.

Herr Blage (Gehörlosenverband München) ärgert sich über Anzeigen auf den Displays, da gehörlose Menschen mit Informationen wie „Bitte beachten Sie die Lautsprecheransagen“ nichts anfangen können. Detaillierte Informationen im ÖPNV für gehöreingeschränkte Personen fehlen und eine App, welche eine Störungsmeldungen umfasst, wäre sehr wichtig. Weiter kritisiert er, dass Fahrdienstaufsichten kaum zu finden sind, sodass es sich sehr schwierig gestaltet Auskünfte zu erhalten. Des Weiteren erklärt er, dass die Wölbung der Stopp-Knöpfe in Bussen ungünstig sei, da man oftmals den Knopf versehentlich betätigt, wenn man sich festhält.

Antwort Dr. Haller (MVV): Herr Dr. Haller erklärt, dass Störmeldungen erst einmal generiert werden müssen und häufig sind die Situationen eine lange Zeit unklar, sodass es eine Weile dauert bis Meldungen veröffentlicht werden können. Es wird sich aber bemüht, vorhandene Informationen unmittelbar weiterzugeben.

Herr Holzwarth (DB) beschreibt, dass die elektronischen Systeme durch viele ankommende Daten oftmals überfordert sind. In der DB-App sollen zukünftig Streckenagenten sowie akustische und visuelle Anzeigen eingearbeitet sein. Für S-Bahnen ist hierfür ein GPS-Projekt geplant, er räumt ein, dass momentan noch Defizite in diesem Bereich vorherrschen.

Frau Seidl (Behindertenbeauftragte Landkreis STA) kritisiert, dass in erster Linie größere Bahnhöfe ausgebaut werden und die anderen Bahnhöfe unberücksichtigt bleiben. Im Landkreis Starnberg ergibt sich eine besondere Schwierigkeit, da man keine Alternativen wie U-Bahnen oder Busse zur Verfügung hat und deshalb auf barrierefreie Bahnhöfe angewiesen ist. Sie betont die Notwendigkeit von barrierefreien Bahnhöfen

in ländlichen Gebieten wie dem Landkreis Starnberg. Abgesehen davon merkt sie an, dass der Ein- und Ausstieg aufgrund der Bahnsteighöhen für Menschen, die beispielsweise einen Rollator bei sich haben, nicht möglich ist und dass bei diesen Personen auch keine Klapprampe, wie beispielsweise bei Rollstuhlfahrern üblich, angelegt wird. Hier müsste ähnliche Möglichkeiten und Standards geschaffen werden.
Antwort Holzwarth (DB): Herr Holzwarth bezieht sich auf fehlende Gelder für derartige Anliegen. Der Aspekt, dass Behinderung oftmals ausschließlich als Körperbehinderung und insbesondere an Rollstuhlfahrer geknüpft ist, sieht er als gesellschaftliches Problem. Auch Herr Dr. Haller (MVV) zeigt auf, dass Klapprampen nur ein Hilfsmittel darstellen und die einzig vollkommene Lösung ein adäquater Bahnsteig sein kann.

Herr Wunderle (FortSchritt) schlägt vor, ein Symbol für verfügbare Fahrstühle an Bahnhöfen in die Fahrpläne zu integrieren und erntet hierfür Zuspruch von den Anwesenden.

Frau Fuchsberger fragt inwieweit Busfahrer geschult und sensibilisiert werden für die Belange von Menschen mit Einschränkungen auch über eine Körperbehinderung hinaus.

Antwort Dr. Haller (MVV): Herr Dr. Haller beschreibt, dass die Busunternehmen für ihr Personal zuständig sind. Auf Vorschlag von Herrn John (Basis-Institut) räumt Herr Dr. Haller ein, dass entsprechende Qualifikationen des Fahrerpersonals bei zukünftigen Ausschreibungen an Busunternehmen eingefordert werden könnten.

Herr Unger (Gemeinderat) kritisiert, dass die Reparatur von Aufzügen an Bahnhöfen oft nachts vollzogen wird. Reisende, die mit einem nicht funktionierenden Fahrstuhl konfrontiert werden, haben nachts kaum Alternativen. Ferner fügt er an, dass „bedingt barrierefrei“ – wie Herr Dr. Haller in seiner Präsentation erläuterte – für ihn „nicht barrierefrei“ bedeutet. Denn auch wenn er auf den Bahnsteig gelangt, aber nicht in den Zug einsteigen kann, bringt ihn das nicht weiter. Für diesen Aspekt erlangt er den Applaus einiger Sitzungsteilnehmer. Außerdem ist für ihn die Finanzierungsfrage eine Frage der Prioritätensetzung.

Antwort Holzwarth (DB): Herr Holzwarth bezieht sich auf den Aspekt der Finanzierungsfrage und verweist erneut auf die Notwendigkeit, dass die Bevölkerung an die Politik appellieren muss, um einen Perspektivenwechsel zu erlangen.

Herr Dr. Haller (MVV) verweist auf Leitlinien für Haltestellen (Internetadresse: siehe Anhang), welche auch für Gemeinden geltend gemacht werden sollten.

Frau Glas (KoBE) beschreibt, dass der Bahnhof in Possenhofen nicht – wie von Herr Holzwarth anfangs erläutert – barrierefrei sei. Dort gibt es keine Ladebuchten, an denen man Menschen mit Einschränkungen aus- und einsteigen lassen kann sowie zu hohe Bahnsteige.

Frau Seibold (SHG Vielfalt) fordert eine akustische Ausstattung in allen ÖPNVs sowie Leitmarkierungen innerhalb von Bussen und Bahnen. Sie merkt an, dass große und ungekennzeichnete Abstände zwischen dem Bordstein und dem Einstieg in Bahnen ein immenses Gefährdungspotenzial bergen. Sie kritisiert die Mobilitätshilfe in Bahnen, da hierbei nur der Ein- und Ausstieg unterstützt wird und die Menschen mit Einschränkungen aber beispielsweise in der Bahn nicht an einen Platz geführt werden oder innerhalb der Bahn unterstützt werden, sondern nur „abgestellt“ werden. Eine derartige unzureichende Unterstützung könne nicht als Mobilitätshilfe propagiert werden.

Antwort Holzwarth (DB): Herr Holzwarth ergänzt, dass es generell kritisch zu betrachten ist, dass Menschen sich für eine Reise von A nach B überhaupt anmelden müssen und nicht spontan verreisen können. Er stimmt zu, dass der „Mobility Service“ weiterhin ausgebaut werden muss und eventuell mit Vereinen Kooperationen eingegangen werden sollten. Er erklärt, dass in Ausschreibungen häufig ausschließlich Zugpersonal (z. B: Lokführer) gefordert wird und die Unternehmen deshalb kein weiteres Personal zur Verfügung haben. Im Regelfall sei der Mobility Service in allen REs und ICEs verfügbar und geschultes Personal vorhanden.

Herr Röllig (Gehörlosenverband München) berichtet, dass es Menschen mit einer Hörbehinderung sehr schwer haben, in Kontakt zum MVV zu treten und Informationen zu erlangen, da dort eine Telefonnummer angegeben ist. Er stellt die Frage, wie Gehörlose Kontakt zum MVV aufnehmen können, wenn man beispielsweise etwas in einem Bus verloren hat.

Antwort Dr. Haller (MVV): Herr Dr. Haller verweist auf den Email-Kontakt und das Kunden- und Feedbackformular, bei welchem spezifisch in S-Bahnen und Busse aufgegliedert wird und die Mitarbeiter engagiert jedes Anliegen verfolgen.

Herr Angerbauer (Gemeinderat) fragt nach, ob es verbindliche Richtlinien gibt, wo Busse beim Einstieg halten müssen.

Antwort Frau Münster (LRA Starnberg Verkehrsmanagement:) Frau Münster erklärt, dass an der Stelle, an welcher der Haltemast an der Bushaltestelle steht, auch der Bus halten muss.

Frau Seidl (Behindertenbeauftragte Landkreis Starnberg) fordert Gemeinden auf, bei Neubauten im Bereich ÖPNV, mit ihr und Beauftragten des Blindenbunds zusammenzuarbeiten.

Frau Sägebrecht fordert, dass die Größe der Sammeltaxen am Ostufer angepasst wird, sodass alle Fahrgäste transportiert werden können.

Antwort Frau Münster (LRA Starnberg Verkehrsmanagement): Frau Münster erklärt, dass bei spezifischen Vorfällen und Beschwerden immer die Gemeinde kontaktiert werden soll, welche jede Beschwerde intensiv überprüft. Sie ergänzt, dass ab Dezember 2016 ein neuer ÖPNV-Plan in Kraft tritt und auch eine Ausweitung der Fahrzeiten der Busse bis 22 Uhr erfolgen soll.

Abschluss der Diskussion und Ausblick auf nächste Arbeitsgruppe

Herr John fasst zusammen, dass die heutige Sitzung die Thematik Mobilität in Bus und Bahn fokussiert hat und nächste Sitzung auch ein Blick auf die Barrierefreiheit geworfen wird. Er beendet die Diskussion mit einem Blick auf die nächste Arbeitsgruppe, in der die besprochenen Themen und Probleme in konkrete Maßnahmenvorschläge umgewandelt werden sollen. Herr Büttner bedankt sich bei allen Anwesenden und beschließt die Sitzung der Arbeitsgruppe Mobilität und Barrierefreiheit. Außerdem sollen weitere Termine der Arbeitsgruppen in Gemeindeblättern und Zeitung erneut veröffentlicht werden.

Für das Protokoll

Laura Rannenbergl

Michael John

BASIS-Institut

ANHANG

Internetadressen zum Aktionsplan Inklusion:

Protokolle zu den Arbeitsgruppen: <http://www.lk-starnberg.de/B%C3%BCrgerservice/Soziales/Menschen-mit-Behinderungen/Gemeinsam-st%C3%A4rker-Aktionsplan-f%C3%BCr-Menschen-mit-Behinderungen/Arbeitsgruppen>

Termine und Anmeldung zu den Arbeitsgruppen: <http://www.lk-starnberg.de/B%C3%BCrgerservice/Soziales/Menschen-mit-Behinderungen/Gemeinsam-st%C3%A4rker-Aktionsplan-f%C3%BCr-Menschen-mit-Behinderungen/Arbeitsgruppen/Termine-und-Anmeldung>

Leitlinien für Haltestellen: ??? werden ergänzt

Präsentation DB Folien

Präsentation mvv